

Rheingauer Anzeiger.

80. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9

Bezugspreis: viertel-
jährlich M. 6.—, in
der Geschäftsstelle ab-
geholt M. 5.80; durch
die Post bezogen viertel-
jährlich M. 6.— ohne
Postgebühren.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinste (Petit) Zeit-
ung, deren Raum 20 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (sofern inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die Petitzelle od. deren
Raum 60 Pfg.
Beide Preise bis auf
weiteres mit 25%
Zerungszuschlag.

M 87

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag

Samstag, 24. Juli

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Stöcker & Meix, Rüdesheim a. Rh.

1920.

Amtliche Bekanntmachungen.

Richtpreise für Obst und Gemüse.

Nach Anhörung der Preisprüfungsstelle werden
unter Aufhebung der Anordnung vom 3. Juli
1920 für Obst und Gemüse folgende Richtpreise
festgesetzt:

Ware:	Erzeugerpreis je Pfund	Reichshauptst. je Pfund
Salat je Stück	0.25 M.	0.40 M.
Kartoffeln (ohne Kraut)	0.60	0.80
Büschbohnen	0.70	1.—
Stangenbohnen	0.90	1.30
Wirsing und Weißkraut	0.60	0.85
Kohlrabi	0.45	0.60
Zwiebeln ohne Kraut	0.60	0.80
Wasserschale (Mangold)	0.25	0.35
Himbeeren	2.—	2.30
Frühbirnen I. Qualität in handelsüblich bester Sor- tierung	1.30	1.70
Frühbirnen II. Qualität	0.90	1.20
Frühapfel I. Qualität	1.30	1.70
Frühapfel II. Qualität	0.90	1.20
Mirabellen	1.30	1.60
Reinwandern	1.20	1.50
Grüner Frühweizen	1.10	1.40
Pflaumen	0.90	1.20
Pflaume I. Qualität in han- delsüblich bester Sortierung	2.50	3.20
Pflaume II. Qualität	1.80	2.40

Voraussetzung für vorgenannte Preise ist recht
zeitige Ernte, sachgemäße Behandlung und Sortier-
ung der Früchte.

Rüdesheim, den 23. Juli 1920.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Mähens.

Betr. Getreidepreise für die Ernte 1920.

Nach der Verordnung des Reichsministers für
Ernährung und Landwirtschaft vom 14. Juli 1920
sind folgende Preise für Getreide aus der Ernte
1920 festgesetzt worden:

Roggen	M. 150.— für 100 Mgr.
Weizen	M. 164.— für 100 Mgr.
Gerste und Hafer	M. 145.— für 100 Mgr.

Die Landeszentralbehörden sind beauftragt, einen
niedrigeren Preis festzusetzen. Sollte in dieser
Hinsicht eine Verfügung ergehen, so wird dieselbe
sogleich bekanntgegeben.

Außer obengenannten Preisen werden, wie be-
reits unter dem 12. Juli 1920 bekanntgegeben
worden ist, für Brotgetreide (also nicht für Hafer)
Lieferprämien in Höhe von M. 20.— bei Abliefe-
rung vor dem 16. September 1920 gezahlt.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betr. Haferernte 1920.

Es wird hiermit ausdrücklich darauf hingewiesen,
daß die Haferernte 1920 im Gegensatz zu den
vorjährigen Bestimmungen nach § 1 der Reichs-
getreideordnung für die Ernte 1920 beschlagnahmt
worden ist. Veräußerungen (Verkauf oder Aus-
fuhr aus dem Kreise) dürfen nur mit Genehmi-
gung des Kreisausschusses erfolgen.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten hat Bestimmungen herausgegeben über
Gewährung von Staatsdarlehen für die Herstel-
lung von Wirtschaftsgebäuden. Die Bestimmungen,
auf die wir die Kreiseingefessenen besonders hin-

weisen, liegen zur Einsichtnahme bei den Magi-
straten und Herren Bürgermeister des Kreises
sowie im Zimmer Nr. 9 des Kreishauses aus.
Etwasige Bauvorhaben sind der zuständigen
Gemeindebehörde zwecks weiterer Veranlassung so-
gleich mitzuteilen. Die vorgeschriebenen Frage-
bogen und Schuldscheine sind auf Zimmer 9 des
Kreishauses zu haben.

Rüdesheim, den 22. Juli 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Spa im Reichstagsauschuß.

Berlin, 21. Juli. Gestern Abend 8 1/2 Uhr trat der
Reichstagsauschuß für auswärtige Angelegenheiten
unter dem Vorsitz Dr. Stresemanns im Bundes-
ratssaal des früheren Reichsministeriums des Innern
zu einer Sitzung mit dem Kabinett zusammen. In
dieser Sitzung berichtete zunächst Minister Dr. Si-
mons eingehend über die Verhandlungen in Spa. Er
schloß mit der Erklärung, es habe sich wohl eine kleine
Lücke geöffnet, von der aus der Weg zu einer Verständi-
gung zwischen Gleichberechtigten führen könne, aber
im ganzen bedürfe das Ergebnis von Spa keinen
Erfolg, sondern eine Last, die zu tragen die An-
spannung aller Kräfte erfordere. Nach Dr.
Simons sprach zunächst der Abgeordnete Bernstein
(Soz.). Seine Rede brachte im wesentlichen eine Zu-
stimmung zu der Haltung der deutschen Abordnung.
Darauf hinaus trat Bernstein für möglichst baldige
Umwandlung der Sicherheitspolizei ein, und betonte die
Notwendigkeit, für die Bergarbeiter besonders zu sor-
gen. Daher empfahl er die baldige Sozialisie-
rung der Bergwerke. Diese Forderung
unterstützte noch der Abgeordnete Ledebour (U. S.
P. D.). Er bestritt die schnelle Beseitigung der
Reichswehr. Beide Redner wandten sich scharf gegen
Stinnes, wozu Dr. Simons erklärte, daß er
die volle Verantwortung für die Unwesenheit von
Stinnes in Spa übernehme. Gegen Mitternacht nahm
dann noch der Abgeordnete Helfferich das Wort.
Er kritisierte vornehmlich die militärische Seite
unseres Abkommens in Spa und bezeichnete die Ent-
waffnung als nicht durchführbar. Dann ver-
tagte sich die Versammlung auf heute nachmittag 5 Uhr.

Ueber unsere Kraft.

Sitzung der Ministerpräsidenten der Länder.

13. Berlin, 21. Juli. (Amlich.) Unter der Leitung
des Reichskanzlers fand eine Sitzung der Mini-
sterpräsidenten der Länder statt, die einer
Besprechung über die Beschlüsse von Spa galt. Der
Berichterstattung des Reichsministers des Auswärtigen
folgte eine mehrstündige Aussprache. Dabei kam
von den verschiedensten Seiten die Sorge über die
schweren militärischen Bedingungen zum Aus-
druck, die von der Entente angelegt der schwierigen
politischen Lage uns auferlegt sind. Ebenso wurden
die Lasten des Kohlenabkommens für unsere
Arbeitskraft und für unsere Industrie sehr ernst
beurteilt. Gleichwohl wurde anerkannt, daß die Dele-
gation in Spa nicht in der Lage war, andere Ergeb-
nisse zu erzielen. (Vergleiche das Urteil der Kohlenin-
dustriellen in voriger Nummer. D. Schr.)

Die Ansicht eines englischen Bergarbeiterführers.

Wie die „Newe Courant“ aus London meldet,
hat der Führer der Bergarbeiter, Smilie, sich in
einer Rede in Northumberland zugunsten Deutschlands
ausgeäußert. Smilie ist der Ansicht, daß, wenn der

Verband an seinen Forderungen festhält, die Deutschen
niemals im Stande sein würden, die verlangte Koh-
lenmenge zu liefern, ohne daß gleichzeitig der deutschen
Industrie ein derartiger Schaden zugefügt werde, daß
von der Bezahlung einer Entschädigung keine
Rede mehr sein könne.

Todesurteil für den Industriebezirk.

Dr. Kus Dulsburg meldet der „Berliner Lokal-
anzeiger“: Der Geh. Kommerzienrat Kildner be-
zeichnete in der dortigen Stadtverordneten-Sitzung die
Kohlenabmachungen von Spa als Todesurteil für den
Industriebezirk. Um zwei Millionen Tonnen Kohle
an die Entente abzuliefern, müßte man die deutschen
Hochöfen, Stahl- und Walzwerke stilllegen, so daß
hinnen drei Monaten 40 Prozent der deut-
schen Eisenarbeiter auf der Straße liegen
würden. Von den Verhandlungen in Genf erwarte er
noch Schlimmeres. Ein sozialistischer Arbeiter-
vertreter erklärte, auch unter dem Druck der
Entente würden die Arbeiter nicht besser ar-
beiten, sondern ihr begreiflich machen, daß das
deutsche Volk, wie früher, ein Lebenstuch hat.

Die Wendung im Osten.

Angeblieh soll Moskau die Friedensbedingungen
angenommen haben, deren Umriss auf Lloyd George
zurückgehen. Er mag aus den Verhandlungen mit
Krafftin den Eindruck gewonnen haben, daß er der Sow-
jet-Republik mancherlei zumuten darf. Schließlich stehen
die Bolschewisten als Sieger an der polnischen Grenze.
Sie treiben auf der ganzen Front die Trup-
pen Pilsudskis vor sich her. Allerdings
will Moskau nicht alle Bedingungen Lloyd
Georges schlucken. Es verlangt, daß über den Frieden
mit Polen in Brest Litowsk, nicht in London
verhandelt werde. Nur bedeutet die Annahme der Frie-
densbedingung nicht auch, daß der Friede wirklich so
aussieht. Das Hindernis dürfte weniger bei Moskau,
als bei Polen liegen. Wenn sich Polen geschlagen be-
kennen muß, so wird in den Randgebieten auf abseh-
bare Zeit keine Ruhe sein. Dies gilt beispielsweise für
Ostgalizien, dessen überwiegend ruthenische Bevölkerung
nicht bei Polen bleiben will. Auch Weißruthenen er-
heben gegen die Bergewaltigung durch Polen Ein-
spruch. Das alles sind Fragen, die auf einer neuen
Konferenz behandelt und geschlichtet werden müssen.
Die Polen bauen auf die Hilfe Englands und Frank-
reichs, die sie nach ihrer Auffassung nicht im Stich
lassen dürfen, weil sonst der ganze Osten dauernd in
Flammen stünde. Paderewski, der als Vertrauens-
mann der Warschauer Regierung in Spa weilte, hat
sicher Lloyd George in diesem Sinne zu beeinflussen
versucht. Wenn nun tatsächlich polnische und bolsche-
wistische Vertreter in Brest zusammentreffen, so hat
das für Moskau nur wenig Wert. General Bran-
gel, der noch immer in der Krim operiert, hat er-
klärt, daß er die Bolschewisten nicht überlassen
werde. Ein Teilfriede mit Polen allein schafft Mos-
kau nicht die Ruhe und Rüdensfreiheit, um Rußland
wirtschaftlich und sozial wieder aufzurichten. Das aber
ist die Voraussetzung für den Fortbestand der Diktatur
Lenins und Trozkis: Je länger Rußland vom Aus-
lande abgeschnitten bleibt, desto mehr müssen seine in-
neren Schwierigkeiten wachsen. Sowjet-Rußland
braucht die Erzeugnisse westeuropäischer Technik. Nun
soll es zwar gelungen sein, mit Litauen Frieden
zu bekommen. Aber das ist von problematischem
Wert, solange nicht Estland und Finnland
gleichfalls Frieden geschlossen haben. Dazu ist einst-
weilen noch keine Aussicht vorhanden.

Russische Kavallerie an der deutschen Grenze.

Die Entwicklung der militärischen Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz ließ schon seit einiger Zeit mit der Möglichkeit rechnen, daß russische Streitkräfte vor der deutschen Grenze aufstauen würden. Immerhin verursachte die mitten in die Mittwoch-Tagung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten hineinplatzende Meldung, daß russische Kavallerie nun wirklich schon an der ostpreussischen Grenze erschienen sei, eine begreifliche Erregung. Die überlegene russische Führung hat so schnelle und entscheidend durchgreifende Erfolge zu erzielen gewußt, daß den Polen zur neuen Sammlung ihrer an sich schon recht minderwertigen und nun vollends demoralisierten militärischen Kräfte gar keine Zeit mehr blieb. Die durch die bolschewistische Propaganda schon längst innerlich zermürbte polnische Armee ist offensichtlich gänzlich zusammengebrochen und in vollständiger Auflösung begriffen. Den imperialistischen Größenwahn Polens hat damit das Schicksal erreicht, das er verdiente und letzten Endes nur selbst verschuldet hat.

Die unmittelbare Bedrohung Ostpreußens scheint damit zur Tatsache geworden zu sein, doch ist tatsächlich ein Einmarsch der Bolschewisten größeren Stils wohl kaum zu befürchten. Einmal hat unsere Neutralitätserklärung ihren Eindruck nicht verfehlt, und zum anderen lassen die Äußerungen der leitenden russischen Staatsmänner darauf schließen, daß ein direkter militärischer Angriff auf Deutschland „nicht geplant“ ist.

Befiegt hat in diesem Kampfe gegen Polen keineswegs der bolschewistische Gedanke, sondern flammende Begeisterung ausgesprochen russisch-nationalen Charakters. Und diese einmütige, rein nationale Volkserhebung, an der natürlich auch das zaristische Offizierskorps einen hervorragenden Anteil hatte, kann nicht ohne sehr merkliche Rückwirkung bleiben auf die zukünftige Haltung der bolschewistischen Regierung. Man wird diesem Geiste mehr noch als bisher Rechnung tragen und auch die Wünsche der nicht-bolschewistischen Kreise besonders in der äußeren Politik in weitgehendem Maße berücksichtigen müssen. Von höchstem Interesse ist endlich, daß die kriegerischen Vorgänge der letzten Tage die Entente unbedingt zwingen müssen, aus ihren großen Worten die Konsequenzen zu ziehen. In ihren Friedensvorschlügen hat die Entente erklärt, Polen ihre volle Unterstützung zuteil werden zu lassen, wenn die roten Armeen ihren Vormarsch an den eigentlichen polnischen Grenzen nicht einstellen sollten. Nun, inzwischen sind die eigentlichen Grenzen Polens tatsächlich überschritten, und man darf recht gespannt sein, wie die Entente auf diese Tatsache reagieren wird.

Einberufung des Reichstages.

Man hat sich jetzt beeilt, den Reichstag zusammenzurufen, um die Aussprache über die durch Spa geschaffene politische Lage möglichst rasch zu erledigen. Denn von dem Verlauf und Ergebnis dieser Aussprache wird es ja abhängen, ob die Regierung un verändert in ihrer heutigen Zusammensetzung bleibt oder eine Umbildung sich als notwendig erweist. Aus Äußerungen des Ministers Simons ist ja mit genügender Deutlichkeit hervorgegangen, daß an ein wirklich positives Arbeiten und eine gewisse „Sturmfrontigkeit“ im Kabinett nicht zu denken ist, solange nicht auch die Sozialdemokratie „mit von der Partie“ ist.

Man wird kaum fehlgehen, wenn man in der Tätigkeit des neuen Reichswirtschaftsrates einen der Gründe erblickt, die zur beschleunigten Einberufung des Reichstages geführt haben. Das politische Parlament beginnt seinen wirtschaftlichen Rivalen als einen unerfreulichen Konkurrenten zu empfinden. Im „Vorwärts“ kam denn auch schon die Unzufriedenheit ziemlich derb zum Ausdruck, daß der Reichswirtschaftsrat sich mit Spa befaßt und einen ausführlichen Bericht des Ministers entgegennehmen kann, während der Reichstag noch gar nicht veranlagt ist. Die „Germania“, das führende Berliner Zentrumsorgan, bemerkt sich anschließend um den Nachweis, wie gefährlich es für das politische Parlament werden kann, wenn das wirtschaftliche sich in einen Gegenfah stellt. In der Frage von Spa ist allerdings nicht wegzuleugnen, daß der Gegenfah zwischen den wirtschaftlichen Sachverständigen und den politischen Unterhändlern zu einem nicht unbedeutlichen Antagonismus zwischen Reichswirtschaftsparlament und Reichstag führen kann, der naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Stellung der Parteien und damit der ganzen Regierung bleiben könnte. Es ist ja kein Geheimnis, daß weitere Kreise der deutschen Volkspartei es vorgezogen hätten, wenn die politischen Unterhändler sich etwas stärker hätten von den Sachverständigen beeinflussen lassen.

Jedenfalls wird man mit besonderem Interesse den Gang der Aussprache zu verfolgen haben, der mit dem

schicksalsschweren Inhalt Spa verknüpft ist. Dieses traurige Zeitmotiv ist das einzige, das die voraussichtlich ziemlich kurze Tagung zu beschäftigen haben wird. Sie erscheint deshalb so bedeutungslos, weil die Umrisse erkennbar werden dürften, ob unsere Rohstofflieferungen überhaupt eingehalten werden können oder nicht. Denn in der bevorstehenden Aussprache werden jedenfalls die verschiedenen Vertreter der Bergarbeiterorganisationen zu Wort kommen, und es wird sich herausstellen, ob die Reigung und die Möglichkeit vorhanden ist, eine derartige Steigerung der Leistung zu erzielen, daß wir die geforderten Lieferungen durchführen können, ohne daß die deutsche Industrie wesentlichen Schaden erleidet als bisher. Das Eine ist sicher: wenn die bevorstehende Aussprache im Reichstag die Sorge vor der Arbeitsflaute der deutschen Bergknappen nicht aus ihren Herzen nimmt, so ist an eine Erfüllung unserer Verpflichtungen von Spa nicht zu denken. Es hängt in der Tat viel ab von dem Verlauf der Parlaments-Tagung, die am 26. zusammentritt.

Lord George über die Weltlage.

Mz. London, 22. Juli. Im dichtbesetzten Unterhause hielt Lord George eine ausführliche Rede über die politische Lage. Zunächst besprach der Premierminister die Erfolge Griechenlands in Kleinasien und sagte: Die Griechen hätten Geschicklichkeit und staatsmännische Klugheit bewiesen. Deshalb hätten die Alliierten die Griechen zur Herstellung der Ordnung in diesem Teile der Welt herangezogen. Lord George fuhr fort: Polen gab den Alliierten Anlaß zu großer Sorge. Ich habe offen zu Polen gesprochen und bedauere nur, daß sich seine Befürchtungen verwirklicht haben. Ein unabhängiges Polen ist für die Innehaltung des Friedens unentbehrlich. Es seien einige Anzeichen dafür vorhanden, daß die Sowjetregierung lediglich bereit sei, mit der Protektariatregierung zu verhandeln. Das sei eine unerträgliche Lage. Wenn die russischen Truppen in Polen einmarschieren, dann würden wir den Polen alle in unsrer Macht liegende Unterstützung gewähren. Frankreich und Großbritannien hätten besondere Gefasels nach Polen geschickt, um festzustellen, welche Strecken angegriffen werden könnten, und um dem polnischen Volke in der Verteidigung ihrer Grenzen beizustehen. Denn sie haben dem englischen Botschafter in Berlin und den militärischen Vertretern abgeschickt, Frankreich sandte General Wengand. Es ist auch sehr möglich, daß Marschall Foch nach Polen gehen wird. Lord George widmete sich dann dem Ergebnis der Konferenz in Spa und bemerkte: Er habe den Eindruck, daß der deutsche Reichskanzler und Dr. Simons zwei vollkommen ehrenhafte und aufrichtige Männer seien. Es seien Leute, die ihr Bestes tun werden, um den Friedensvertrag auszuführen. Lord George betonte, daß die Pläne zur Beschaffung von Geldmitteln aufgestellt seien, um Deutschland in den Stand zu setzen, Zahlungen zu leisten. Ein Versuch, sich den Verpflichtungen zu entziehen, sei nicht wahrzunehmen. Der Premierminister schloß: Es wurden viel billige und alberne Spottereien über die bisherigen Konferenzen gemacht: „Hätte die Konferenz von Spa vor 1914 stattgefunden, so hätte es überhaupt keinen Krieg gegeben.“

Vermischte Nachrichten.

1.) Rüdelsheim, 23. Juli. Die hiesige Bauern-Wirtschaft hielt am vergangenen Mittwoch im Gasthaus „Germania“ ihre Jubiläumsversammlung ab. Wegen des Preises des Saathafers fand eine lange Aussprache statt, wobei der außerordentlich hohe Preis wiederholt gerügt wurde. Die Versammlung erhielt aber am Schluß den Eindruck, daß vonseiten des Vorstandes alles versucht und getan worden war, den Preis herabzubringen, was jedoch, wie der vorgelegte Briefwechsel ergab, an dem energischen Festhalten der Lieferanten gescheitert ist. Es wurden in der Versammlung alsdann die Bestellungen auf Winter- und Sommerfruchtgetreide, Früh- und Spätkartoffeln, Heu, Stroh und künstlichen Dünger entgegengenommen. Da die Bestellungen für größere Bezüge nicht ausreichen, so werden die Mitglieder gebeten, ihre Bestellungen bis 1. August schriftlich bei dem Schriftführer anzumelden. Inzwischen werden bei dem Kreisbauernmeister die Preise, soweit sie heute schon festgesetzt sind, eingeholt. Es sind daher die Bestellungen vorläufig für beide Teile unverbindlich. Bei der anfangs August abzuhaltenden Versammlung soll alsdann endgültig über die Lieferung beschlossen werden. Es liegt daher im Interesse aller Mitglieder, ihren ganzen Bedarf anzumelden.

Koblentz. — Eine Moselburg unter dem Hammer. Am 31. Juli wird die Burg Cordeilstein zu Clotten öffentlich versteigert. Das Besitztum ist aber Morgen groß und hat einen Wert von etwa 400 000

Mark. Es besteht aus einem Wohnhaus, einem Kutschhaus, zwei Felsenkellern, dem Turm der Burg, einem Felsenbrunnen, etwa 600 Stod Weinberg und etwa 200 Obstbäumen. Vor etwa 1000 Jahren war Clotten ein Königsitz und zwar wohnte hier die Polentönigin Richenza, eine Tochter des Pfalzgrafen Ezzo von Aachen, die nach dem Tode ihres Gemahls aus Polen fliehen mußte und nach langen Verjhrten durch Deutschland ihren Witwensitz in Clotten aufschlug.

St. Goarshausen. — Durch die Rheinlandkommission des Amtes entbunden. Nach der „Böf. Ztg.“ entbunden die Rheinlandkommission den einstweiligen Verwaltung des Landratsamtes in St. Goarshausen, Reg.-Assessor Bachem, seines Amtes.

Der Reichstag.

Mz. Berlin, 21. Juli. Nach dem Beschluß des Ältestenrates tritt der Reichstag am 26. Juli, nachmittags 5 Uhr zu einer Vollsitzung zusammen, um den Bericht der Regierung über die Verhandlungen in Spa entgegenzunehmen.

Der Trauerfeier für den Prinzen Joachim in Potsdam wohnten auch Hindenburg und Ludendorff bei.

Der frühere deutsche Kronprinz äußerte, es sei für ihn als 38jährigen Mann unmöglich, zum Nichtstun bis ans Lebensende verurteilt zu sein. Er möchte gern nach den Vereinigten Staaten auswandern und warte nur die Präsidentenwahl ab, weil er dann die Einwanderungserlaubnis leichter zu erhalten hoffe. Falls ihm das nicht gelinge, bliebe ihm immer noch Spanien.

Die ehemalige deutsche Kaiserin ist so schwer erkrankt, daß in kürzester Zeit mit ihrem Ableben gerechnet wird. Die Ereignisse der letzten Jahre haben bei ihr ein schweres Herzleiden im Gefolge gehabt, so daß die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben haben. Der letzte Wunsch der Sterbenden ist, in Potsdam beigesetzt zu werden.

Die in Deutschland studierenden Chinesen, der Verband für den Fernen Osten sowie andere Verbände haben gegen die Aufführung des Films „Die Herrin der Welt“ Einspruch erhoben, weil sie den Film besonders in seinem ersten und dritten Teil als eine Verhöhnung gegen das chinesische Volk betrachten und von ihm eine Schädigung unsrer Beziehungen zu China befürchten.

Bela Kun in Stettin.

Mz. Berlin, 22. Juli. Die österreichische Regierung hatte die Reichsregierung ersucht, die noch in Oesterreich internierten kriegsgefangenen Russen durch Deutschland nach Rußland zurückzuführen zu dürfen. Die deutsche Regierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt, und nunmehr ist vor acht Tagen ein Transport von 108 Männern und acht Frauen über Bodenbach nach Stettin geführt worden. Dort machte der österreichische Offizier, der den Transport führte, die Mitteilung, daß sich hochpolitische Persönlichkeiten bei dem Transport befänden. Schon vorher war durch das österreichische Korrespondenzbureau verbreitet worden, daß Bela Kun mit mehreren Begleitern nach Deutschland abgeschoben worden sei. Nach den Regeln des Völkerrechts war der unter österreichischer Leitung und Bewachung stehende Transport als exterritorial anzusehen; eine Aussonderung der politischen Persönlichkeiten von den Kriegsgefangenen stand daher den deutschen Behörden nicht zu. Vielmehr mußte der ganze Transport, weil er gegen die Vereinbarung zusammengekehrt war, nach Oesterreich zurückgeführt werden. Die deutsche Regierung bedauert, daß durch das Vorgehen der österreichischen Regierung die Heimkehr der russischen Kriegsgefangenen verzögert wird.

Die Bela-Kun-Gesellschaft bei Stettin.

Mz. Berlin, 22. Juli. Die österreichische Regierung ließ der deutschen Regierung durch die hiesige österreichische Gesandtschaft mitteilen, daß sie sich weigere, die Kriegsgefangenen Transporte über die deutsch-österreichische Grenze zurückzuführen. Infolgedessen wurde die Rückbeförderung der Transporte vorläufig eingestellt. Die Kriegsgefangenen, nebst den politischen, die dem Transport angehängt waren, sind in der Nähe von Stettin untergebracht.

Die Fürsorge für Bayern.

Mz. Berlin, 22. Juli. Laut „Berliner Tageblatt“ erklärte im bayerischen Landtag der Vorsitzende der Demokratischen Fraktion, Dr. Dier, die Fürsorge für Bayern gegenüber der preussischen Hegemonie, die der französische Gesandte als seine Hauptaufgabe bezeichnet habe, abzulehnen.

Der Kreistag des Kreises Hindenburg lehnte das Ersuchen des Kreiskontrollors der Interalliierten Kommission auf Umbenennung in Jorze ab. Kreistag und Kreisausschuß teilten diesen Beschluß dem Generalfeldmarschall Hindenburg mit.

Ein Komplott in Eupen—Malmédy?

Mz. Brüssel, 22. Juli. (Havas.) Der „Peuple“ berichtet, daß die Polizei ein Komplott gegen den General Baltis, den belgischen Oberkommissar für die Bezirke Eupen und Malmédy, aufgedeckt hat. Es wurden ungefähr 30 Deutsche verhaftet.

Ein bolschewistischer Durchbruch in der Nähe der ostpreussischen Grenze.
London, 22. Juli. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Bolschewisten die polnische Front in einer Entfernung von 30 Meilen von der ostpreussischen Grenze durchbrochen haben.

Die große Vermögensabgabe (Reichsnotopfer)

von Dr. C. Schäfer, Treuhänder, Wiesbaden.

Abgabepflichtig ist jeder Inlandsdeutsche, dessen Vermögen 5000 Mk. beträgt, Ausländer nur insoweit sie in Deutschland Vermögen und einen festen Wohnsitz haben. Die Abgabe beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 50 000 Mk. 10 Prozent, die nächsten 50 000 Mk. 12 Prozent, die nächsten 100 000 Mk. 15 Prozent und geht so schrittweise höher bis 65 Prozent. Bis spätestens zum 28. August müssen die Steuererklärungen betreffs des Vermögens abgegeben sein, andernfalls 10 Prozent Aufschlag. Man muß unterscheiden: Grundvermögen, Betriebsvermögen, Kapitalvermögen; das Betriebsvermögen wird nur zu 80% angerechnet; zu ihm zählen: Betriebsgebäude, Warenvorräte, Einrichtungen, Kassenbestand, Geschäftskonten (Geld), alle Bewertungen nach dem 31. Dezember 1919; was nach diesem Termin geschah, ist für die Vermögensabgabe ohne Bedeutung. Bei dem Grundvermögen können gemeiner Wert (Verkaufswert) oder Ertragswert nach dem 31. Dezember 1919 zu Grunde gelegt werden. Phantasiepreise und Spekulationspreise werden nicht verlangt. Zum Kapitalvermögen zählen Wertpapiere nach dem Kurs vom 31. Dezember 1919, Bank- und Sparkassenaufhaben — das Bankgeheimnis ist z. T. aufgehoben —, Kapitalversicherungen z. B. Lebens- und Geschäftsversicherungen usw., Grundschulden (Hypotheken),

Betriebsschulden und persönliche Schulden werden natürlich mit angeführt und kommen in Abzug. Einen besonderen Vorzug bietet das Kinderprivileg d. h. für jedes 2., 3. usw. Kind kommen 5000 Mk. in Abzug, außerdem 10 000 Mk. für Mann und Frau; ferner werden sooftmal 50 000 Mk. nur mit 10 Prozent versteuert, als Kinder vorhanden sind. Schwierig ist die scharfe Trennung von Grund-, Kapital- und Betriebsvermögen, aber wichtig, da das Betriebsvermögen nur zu 80 Prozent angerechnet wird. In das amtliche Formular können nur Gesamtschulden eingetragen werden, sodas von den Finanzämtern ins Einzelne gehende Vermögensaufnahmen als Beilagen verlangt werden. Um weitere Nachfragen seitens des Finanzamtes zu vermeiden, liegt es auch im Interesse der Abgabepflichtigen, besondere Vermögensaufnahmen beizufügen; dadurch werden viele Unannehmlichkeiten erspart. Die zu zahlende Abgabe kann in einem Betrage oder in kleinen Teilzahlungen geleistet werden. Die Teilzahlungen betragen 6 1/2 Prozent von der Gesamtsumme, einschließlich der zu zahlenden 5 Prozent Zinsen ab 1. Januar 1920. Die Abgabe kann in Kriegsanleihe entrichtet werden, falls dieselbe selbst geschuldet oder ererbt ist, zählt sie zum Nennwert mit Zinsentwurf vom 1. Januar ab. In Anbetracht der Schwierigkeit und Wichtigkeit der Materie — auch Geltendmachung der gesetzlichen Rechte — ist die Teilnahme an den hier stattfindenden Unterweisungenabenden sehr zu empfehlen. Näheres siehe im Anzeigenteil.

Evangelische Kirche zu Rudesheim.

Sonntag, den 25. Juli
(8. u. Trinitatis.)

Vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfarrer Thiel-Geisenheim.

Katholische Kirche zu Rudesheim.

9. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Jesus weint beim Anblick von Jerusalem. Luc. 19, 41—47.

Fest des heil. Jakobus, des Patrons unserer Pfarrkirche und zugleich
äußere Feier des Kirchweihfestes.

Die liturgische Feier des Kirchweihfestes, als Festum I. Cl. cum octava com. in Messe und Brevier wird am Montag der Konsekration, also Sonntag, den 19. September gefeiert werden.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kindermesse.

10 Uhr Hochamt coram Exposito mit Predigt, Te Deum und sakr. Segen 2 Uhr Vesper.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 1/6 und 7 Uhr.

Montag 1/6 Uhr heil. Messen in der Schwesternkapelle.

Dienstag 1/6 Uhr heil. Messen im St. Josephs-Hist.

Samstag von 5 Uhr ab Beichtstuhl.

8 Uhr Salve.



Verantw. Schriftleitung: J. L. M. R. Rudesheim.

Herren- und Knaben-Bekleidung

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Selbstkostenpreis habe ich, um der heutigen Zeit Rechnung zu tragen

bedeutende Preisermäßigungen

in allen Abteilungen vorgenommen.
U. bezugen Sie sich bitte durch zwanglosen Besuch meines Lagers.

Bruno Wandt, Wiesbaden
Kirchgasse 56.

33 860/19.
— 26 —

Der am 14. Mai 1920 hinter dem Schiffsmatrosen **Peter Zimmermann** aus Lorch, geb. am 28. August 1893 daselbst, erlassene Steckbrief ist erloscht.

Limburg, den 16. Juli 1920.

Der Oberstaatsanwalt.

Bettfedern-Reinigung mit Dampf.

Wilh. Thomas, Rudesheim.

Oberstraße 17.

Für die Kirchweih empfehle:
Eier, Citronen, Rosinen,
neue Kartoffeln,
alle Sorten Wurst,
la Salatöl.

Cigarren 75, 90 Pfennig und höher.

Heinrich Kaiser,

Alteidstr. 8.

Bruch- Ohne Operation
heilung Ohne
Berufsstörung

Habenichts Spezial-Institut

Mainz, Bonifaciusstrasse 2 1/2

Sprechstunden jeden Freitag 9—1 Uhr.

Broschüren, Prospekte gratis.

Täglich frisch:

Obst,

Käse,

Wurst,

Eier,

Bohnen,

Zwiebeln,

neue Kartoffeln.

Nehme Bestellung auf
Einmachbohnen und
Gurken an.

Adolf Christ,

Hahnenstr. 8, Rudesheim.

Achtung!

Delsaaten-Selbstversorger!

Ich gebe hierdurch bekannt, daß ich vom 16. August 1920 ab wieder sämtliche Delsaaten gegen vorchriftsmäßig ausgestellte Schlag-scheine zum Schlagen entgegennehme. Die Erzeuger können laut Verordnung 200 Kilogramm Raps für sich verarbeiten lassen. Ich liefere von:

11 Pfund Raps 2 Liter ff. Del und

12 Pfund Rübsen 2 Liter ff. Del.

Lorcher Walzenmühle

J. Kaufmann

Lorch am Rhein.

Prima Salinensalz

(ein Stein Salz)

Vieh Salz,

Hafer,

Haferkleie,

Melasse,

Trockenschmelze

in La...

Altes u. neues Kleehen

in Wagnladungen zu billigen Tagespreisen.

Georg Strauß, Geisenheim,

Marktstraße 24. Telefon 240

Weinschöne

leicht eingetroffen.

Fischer & Meß.

Oberwesel am Rhein

Hotel Gertum

Herrliche Rheinterrassen

Kaffee-Konzerte.

Allgemein beliebt bei Ausflügen.

Land- oder Obf Garten

am Rhein gelegen bis zu
Mk. 200 000 zu kaufen
gesucht. Offerten unter
G. 5432 an die Ann.-Exp.
D. Franz, Wiesbaden.

Lehrling

aus guter Familie sucht

A. Kahle, Dentin,

Geisenheim a. Rh.,

Marktstraße 27 I.

Demselben ist Gelegen-
heit geboten, sich in der
gesamten modernen Zahn-
technik auszubilden.

Sprechst. 9—1 u. 3—6.

Fußbodenöl,

Leinöl, Siccativ,

Terpentinöl,

Tüncherleim,

Kreide, Gyps,

Fensterkitt,

sowie alle

Del- u. Lackfarben,

trocken und pinselfertig,

empfehle

J. Magnus,

Wilhelmstr., Rudesheim.



Rheinhalle Rüdeshheim.

Kirchweihe-Sonntag, 25. Juli und
Nachkirchweihe-Sonntag, 1. August
von nachmittags 3 Uhr ab

Konzert u. Tanz

Es ladet freundlichst ein

Karl Bender.

Saalbau Rölz, Rüdeshheim.

Kirchweihe-Sonntag, Montag, u. Dienstag
findet von nachmittags 4. Uhr ab

gutbesetzte

Tanz-Musik

Hott, wozu freundlichst einladet

Louis Rölz.



Hôtel-Restaurant

„Ratskeller“ Rüdeshheim

Zum Kirchweihfest empfehle meine
auserwählte

Wein- und Speisenkarte
und lade zum Besuche freundlichst ein.

Richard Lohse.

„Jetzt geht's zur Lindenau!“

Während der Kirchweihetage nehme ich einen

prima Schoppen Wein

in Zapf. Auch ist für einen guten Imbiß gesorgt.

Montag von 9-12 Uhr u. 2-6 Uhr
gemütliches Zusammensein
mit Musik.



Es ladet freundlichst ein

Fritz Scholl, „zur Lindenau.“

Rüdeshheim, Löhstraße 9.

Montag, 26. Juli, vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus „zur Traube“ zu Lorch am Rhein

Versteigerung

einer

vollständigen Gastwirtschafts-Einrichtung

bestehend aus:

etwa 12 Tischen (Eichen und Kirschbaum),
100 Holzstühlen, 5 Gartentischen u. Stühlen,
1 Büffett, 1 vollständigen Bierpression, 1 großen
Anzahl Wein- und Biergläsern, Bestecken und
sonstigen Gegenständen.

Phil. Wilberich Muno.

1^a Portland-Zement

wieder eingetroffen.

J. Winau,

Baumaterialienhandlung, Rüdeshheim.

Villa oder Landhaus

im Rhingau zu kaufen
gesucht. Offerten unter
H. 9433 an die Ann.-Exp.
D. Frenz, Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Münchhof.“

Kirchweihe-Sonntag, den 25., Montag, den 26. Juli
und Nachkirchweihe-Sonntag, den 1. August 1920

Tanz-Vergnügen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Zum Ausklang kommt ein prima Schoppen
Wein 1919er und ein gutes Bier. Auch für
Speisen ist reichlich Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein

Johann Münch.



Hotel-Restaurant „Germania“

Kirchweihe-Sonntag und Montag
und Nachkirchweihe-Sonntag

Humoristisches Konzert

mit komischen Vorträgen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Friedr. Jak. Meuer.



Bekannte gute Küche und Keller.

Sass-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. Juli 1920, vorm. 11½ Uhr,
versteigere ich zu Rüdeshheim a. Rh. am Güterbahnhof folgende
Fässer:

6 Doppelstück, 1 Stück u. 5 Halbstückfässer.

Die Fässer sind weingrün bezw. neu.

Rüdeshheim a. Rh., den 22. Juli 1920.

Schoenen,

Gerihtsvollzieher zu Rüdeshheim am Rhein.

Beratung betreffs Steuererklärung zur Vermögensabgabe (Reichsnotopfer.)

Anzeigepflicht bis zum 28. August, Endtermin, andern-
falls 10% Aufschlag. — Kennen Sie Ihre diesbezügl. Pflich-
ten und Ihre Rechte?

Am Donnerstag, den 29. Juli 1920, abends
8 Uhr, beginnen in Rüdeshheim im Hotel-Restaurant
Fahlhaber-Müller

Unterweisungsabende,

deren Teilnahme in Anbetracht der Schwierigkeit und Wich-
tigkeit der Materie allen Interessenten dringend empfohlen
wird.

1. Abend: Vermögensaufnahme (Inventur) an Hand zahlreicher
praktischer Fälle nach dem Stande v. 31. Dez. 1919.
2. Abend: Uebertragung derselben in die Steuererklärung
(Vermögensverzeichnis.)
3. Abend: Juristische Fragen.
4. Abend: Sprechstunde für jeden einzelnen Teilnehmer (per-
sönliche Verhältnisse.)

Im Verhinderungsfalle schicken Sie Ihre erwachsenen
Söhne und Töchter; Teilnehmerbeitrag 35 Mk. Anmel-
dungen werden in den Geschäftsstellen der hiesigen Zei-
tungen und am Abend des Beginns entgegengenommen.

Die Abende werden gegeben von

C. Schäfer, Dr. der Staatswissenschaften,
Treuhänder,

Wiesbaden, Kapellenstr. 12. Steuerberatung auch im Hause.